

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erhält wöchentlich 6 Mal. Bezugspreis: monatlich 1,60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldspenige, die Reklamzeile 45 Goldspenige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsübertrag besteht kein Anspruch auf Verzinsung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 8780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 231

Altensteig, Freitag den 2. Oktober

1925

## Konferenzvorspiele und Konferenzvorbereitungen

Die Veröffentlichung des Schriftwechsels und der mündlichen Erklärungen der letzten Tage haben endlich Klarheit geschaffen über das Zwischenspiel, das das Zustandekommen der Konferenz zu gefährden oder wenigstens zu verzögern schien. Ein Teil der deutschen Presse hat es der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie bei dieser Gelegenheit die Kriegsschuldfrage und die Räumung der Kölner Zone zur Sprache brachte. Zweifellos ist es ein Erfolg Deutschlands, daß den alliierten Mächten der Protest gegen die Kriegsschuldfrage amlich zur Kenntnis gebracht wurde, als Einleitung zur Sicherheitskonferenz, ohne daß die Alliierten die Verhandlungen abbrechen. Allzugroße Schüchternheit ist in der internationalen Politik nicht angebracht. Allerdings ist das Ziel: der Widerruf der Kriegsschuldfrage durch die Alliierten, nicht erreicht worden! Es gab wohl keinen Moment, in dem die Konferenz hätte abgebrochen werden können. Der Sicherheitsvertrag ist also wenigstens in moralischer Hinsicht keine Fortsetzung des Versailler Vertrages mehr, sondern vielmehr der Anfang der Vertragsänderung. Ist der Versailler Vertrag auf der willkürlichen Annahme aufgebaut, als ob Deutschland am Kriege schuldig sei, dient er dazu, Deutschland zu strafen und niederzuhalten, jetzt er für die Sicherheit Europas die Unterdrückung Deutschlands voraus, so wird der Sicherheitsvertrag auf der Anerkennung Deutschlands als gleichberechtigter europäischer Macht begründet sein. Damit wird der moralische Unterbau des Versailler Vertrages mehr und mehr unwirksam.

Während man in Paris sich über den Erfolg Briand freut, der in der schroffen Ablehnung der deutschen Note auch durch England zum Ausdruck kommt, hat in Berliner politischen Kreisen vor allem der schroffe Ton der englischen Note allgemein peinliches Erstaunen ausgelöst. Die Erklärung für glaubt man in dem Gerücht gefunden zu haben, daß von London aus unter der Hand eine Warnung vor dem dann doch unternommenen deutschen Schritt ausgegangen sei. Besonders in den deutschen Kreisen ist man über die Haltung der britischen Regierung aufs äußerste empört, zumal ein Vergleich mit der französischen Note nach Form und Ton nur zu Gunsten der letzteren ausfällt. Die „Deutsche Tageszeitung“ erinnert daran, daß Deutschland mit keiner Sicherheitsinitiative von vornherein im weitesten Maße und unter größtem Risiko die Wünsche der britischen Politik erfüllt hat, und stellt die förmliche Frage: „Ist das nun die Quittung für diese Selbstverleumdung und dieses Vertrauens Deutschlands?“

Der „Lokalanzeiger“ malt in einem Stimmungsbericht, der wohl die Anschauung der deutschnationalen Parlamentarier widerspiegelt, die Ausläufer der Konferenz in sehr düsteren Farben. Es habe sich — ein Gedankengang, auf den man auch in der übrigen deutschnationalen Presse stößt — als Ergebnis der diplomatischen Aktion herausgestellt, daß man weder in London noch in Paris im Zeichen der vollkommenen Gleichberechtigung mit Deutschland zu verhandeln wünsche.

Die „Tägliche Rundschau“, die als halbhoftisches Organ des Außenministers nach allen Seiten hin zu beschwichtigen sucht, hält mit Entschiedenheit daran fest, daß die von den Alliierten gewünschte Trennung der verschiedenen, sich auf das Rheinland erstreckenden Fragen im Laufe der Verhandlungen gar nicht aufrecht zu erhalten sein werde. Eben deshalb hätte die deutsche Regierung darauf verzichtet, einen Vorbehalt oder eine Bedingung daraus zu machen, weil die Sache von selber käme (?), aber nicht darauf verzichtet, die andere Seite rechtzeitig und ehrlich darauf aufmerksam zu machen, was kommen wird.

In der „Kreuzzeitung“ erwähnt Graf Westarp nochmals — man kann wohl sagen demonstrativ — den vorläufigen Charakter der Ministerbesprechung, der auch in einer Wendung der deutschen Antwortnote zum Ausdruck käme. Von entscheidender Bedeutung sei die Forderung, daß die Räumung Kölns und die Revision des Besatzungsregimes vor Eintritt in eine endgültige Konferenz gesichert sein müßte.

Konferenzstadt wird Locarno sein, an dem Ufer des blauen Lago Maggiore, reich an Wandern der Natur und um an Wandern der Verkehrsnetze, und nicht Luzern mit seiner komfortablen, für amerikanische Millionäre bedürfnisse organisierten Poesie. Die Hotelbesitzer haben in diesen Tagen in Hoffnung und Furcht gelebt, je nach den wechselnden Nachrichten, und die Pensionbesitzerinnen haben die Nächte schlaflos verbracht. Jeder Gastwirtsverband versicherte, bei ihm würde der Weltfrieden weit besser verlotet und aufgedoben sein als im Hause der Konferenz.

In dieser ganzen Diskussion über die Ortstrage hat unmerklich die Rücksicht, die man in Frankreich auf Mussolini nimmt, eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt. Man kann schon wegen des englischen Widerwillens gegen zu ausgedehnte Grenzgarantien, die praktischen Wünsche Mussolinis entgegenkommend behandeln, und darum wollte man ihn, mit einer höflichen Verleugnung, wenigstens auf der Konferenzreise so weit als möglich entgegenkommen. Die klimatische Eignung von Locarno steht außer Zweifel. Die Stadt liegt im Blumenhain des Spätsommers. Ein ganzes Heer von Arbeitern ist daran, die Straßen zu pflügen und das ganze Stadtbild in ein festliches Gewand zu kleiden. Locarno ist die einzige Stadt der Südschweiz, die noch einen absolut italienischen Charakter bewahrt hat. In dieser materialischen Idee hinein sind nun plötzlich Scharen von Arbeitern gedrungen, die die Häuserfassaden und Straßenseiten ausbessern, die öffentlichen Plätze reinigen und Telefon- und Telegraphenleitungen legen. Die Schweizer Verkehrsinstitute geben sich alle Mühe, der Außenministerkonferenz eine reibungslose Abwicklung zu sichern, wenigstens soweit dies von äußeren Umständen bedingt ist. Eine Zürcher Firma hat 60 Arbeiter nach Locarno geschickt, um dort für die Einrichtung der Telefonabnahme und eines neuen Telegraphenamtes im Journalistengebäude tätig zu sein. Für die Konferenz selber erhält Locarno 40 Telegraphistinnen und Telephonistinnen aus Genf. Diese haben sich jetzt während der Völkerbundsession an die internationalen Gepflogenheiten der Journalisten gewöhnt und werden auch in Locarno manche bekannte Stimme wieder hören. Der Andrang der Presse scheint für die Konferenz groß zu sein. Nicht nur aus Frankreich, Italien und Deutschland sind eine Menge Anmeldungen eingegangen, sondern auch englische, amerikanische und nordische Journalisten werden ihren Blättern vom idyllischen Lago die neuesten politischen Ereignisse melden. Die französische, englische, belgische und polnische Delegation werden nun im Grand Hotel Palace wohnen, die deutsche im Hotel Esplanade, die Tschechen im Hotel Carlton. Locarno ist also gerüstet und man erwartet den Einzug der Delegationen und der Presse.

Die deutsche Abordnung wird am Freitag abend um 9 Uhr Berlin verlassen. Die Delegation selbst wird sehr klein gehalten werden. Außer dem Reichsminister und dem Außenminister wird sie nur aus dem Staatssekretär v. Schuberth, Ministerialdirektor Dr. Gaus, dem Pressesekretär der Reichsregierung Dr. Kiep und dem Staatssekretär der Reichsanleihe Kempner bestehen. Die Teilnahme des Völkerbundsekreterärs Geheimrat v. Bülow steht noch nicht fest. Dazu treten einige Beamte der Reichsanleihe, der Presseabteilung und des Auswärtigen Amtes und das nötige technische Hilfspersonal.

## Noch zwei Noten

Die italienische Antwort auf die deutsche Note

Rom, 1. Okt. Wie „Stelani“ meldet, wurde die italienische Regierung, die gleichzeitig mit den übrigen Alliierten Mitteilung von der deutschen Note über die Teilnahme an der Sicherheitskonferenz und von den diesbezüglichen mündlichen Erklärungen erhielt, über den Meinungsaustrausch zwischen den alliierten Regierungen über die Deutschland zu erlassende Antwort unterrichtet. Da der Sicherheitspakt auf der vollkommenen Achtung vor den Verträgen beruhen soll, ist es nicht möglich, wie durch die Erklärungen Deutschlands angedeutet, Fragen in Erwägung zu ziehen.

Die Antwort Belgiens

Brüssel, 1. Okt. In Beantwortung der Mitteilung des deutschen Gesandten erklärte der belgische Außenminister, die belgische Regierung sei glücklich, die Note zu erhalten, nach welcher die Reichsregierung die Einladung zu der Sicherheitskonferenz annimmt, die am 5. Oktober in Locarno stattfinden soll und stellt mit Genugtuung fest, daß die Note keinen Vorbehalt enthält. Was die Erklärungen anbetreffe, die bei der Uebersetzung der Note abgegeben wurden, ohne jedoch Bedingungen für die Teilnahme Deutschlands zu sein, so erkläre die belgische Regierung, daß in den Fragen der Räumung der Kölner Zone und der Entwaffnung Deutschlands es von der deutschen Regierung keine Abhängigkeit, die Lösung durch die Erfüllung der Verpflichtungen zu beschleunigen, an die die Note vom 4. Juni 1925 sie erinnere. Die Frage der Kriegsverantwortlichkeit Deutschlands sei durch den Plan eines Sicherheitspaktes nicht aufzuwerfen und im übrigen sei es, was Belgien anbetreffe, nicht nur durch den Versailler Vertrag, sondern auch durch die Erklärungen des Reichsministers Bethmann Hollweg im Reichstag geregelt.

Die italienische Delegation für Locarno

ROM, 1. Okt. Die italienische Delegation zur Konferenz in Locarno setzt sich zusammen aus dem Senator Scialoja und dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Gandi, als Delegierte, den bevollmächtigten Ministern Bordonaro und Medici als stellvertretende Delegierte, sowie dem Landesgerichtsrat Giolitti und dem ersten Legationssekretär Buti als Sachverständige.

Die englische Delegation für Locarno

WTB, London, 1. Okt. Die Sonntag nacht in Locarno eintreffende englische Delegation besteht aus Chamberlain, Sir Cecil Hurst und einigen Beamten des Auswärtigen Amtes.

## Neues vom Tage.

Reise württ. Regierungsmitglieder nach Berlin

Stuttgart, 1. Okt. Der württ. Staatspräsident hat sich mit dem Minister des Innern und dem Finanzminister zu Besprechungen mit der Reichsregierung nach Berlin begeben.

Konferenz der Minister des Innern

München, 1. Okt. Staatsminister des Innern, Stübel, hat sich zu einer Konferenz der Innenminister der Länder über polizeiliche Fragen, sowie über Fragen der Gemeindefinanz und des Preisabbaues nach Berlin begeben.

Fristerklärung für Anmeldung von Rechten aus dem Aufwertungsgesetz

Berlin, 1. Okt. Anlässlich der am 30. Sept. abgelaufenen Frist, die für die Anmeldung, den Nachweis und den Ausschluß von Rechten aus aufgewerteten Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen festgesetzt war, stellte es sich heraus, daß der Termin für zahlreiche Gläubiger zu früh gewählt war. Es ist daher der Termin für die Anmeldung von Ansprüchen aus solchen Schuldverschreibungen, die bereits ausgelöst oder gekündigt sind und darauf bei der Bank zur Einlösung eingereicht wurden, sich aber noch im Besitze der Bank befinden, bis 30. Nov. verlängert worden. Dementsprechend sind auch die anderen in der Verordnung vom 10. 8. 1925 aufgeführten Fristen um 2 Monate verschoben worden.

Zur Aktion der Reichsregierung in der Kriegsschuldfrage

Berlin, 1. Okt. Ein Berliner Blatt hat heute die Behauptung aufgestellt, daß die Aktion der Reichsregierung in der Kriegsschuldfrage von der Deutschnationalen Partei ohne Kenntnis der anderen Regierungsparteien erzwungen worden sei. Hierzu erfahren wir, daß an den maßgebenden Kabinettsitzungen die parlamentarischen Reichsminister aller Parteien teilgenommen haben und daß auch in dieser Frage vollkommene Einmütigkeit im Kabinett bestanden hat.

Kampfschädigung für die Ruhrarbeiter

Bochum, 1. Okt. Nach längeren Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsministerium und den Spitzengewerkschaften sind den Blättern zufolge die Richtlinien für die Zahlung einer Ruhrkampfschädigung festgesetzt worden. Der Grundbetrag der Zahlung beträgt 80 Mark und erhebt sich für jeden weiteren Angehörigen, dem Unterhalt gewährt wird, um 10 Mark. Die Auszahlung, die spätestens in den ersten Oktoberwochen erfolgen soll, kommt arbeitsfähigen und arbeitswilligen Personen zugute, die im Jahre 1924 durch Arbeitslosigkeit oder Einlegung von Feiertagen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai einen Verdienstausfall von 40 Arbeitstagen hatten. Bei Bergarbeitern ist die Voraussetzung ein Verdienstausfall von 30 Arbeitstagen vom 1. Januar bis 30. April und bei Angestellten ein Verdienstausfall von 30 Tagen in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September. Streik und Aussperrung zählen bei Berechnung der Arbeitslosigkeit nicht mit. Eine weitere Bedingung ist, daß die Unterstützungsempfänger mindestens zwei Familienangehörige oder einen Adölmüling unterhalten. Sie müssen auch in der für das Jahr 1924 bestimmten Frist und wieder am 1. Oktober 1925 ihren gewöhnlichen Aufenthalt innerhalb des befestigten Gebietes einschließlich der seit dem 15. August 1925 geräumten Bezirke gehabt haben.

Die Politik der englischen Arbeiterpartei

Doverpool, 1. Okt. Die Konferenz der Arbeiterpartei beriet über eine Entschädigung zur auswärtigen Politik, in der die Grundsätze des Genfer Protokolls als alleinige praktische Grundlage eines künftigen Friedens bezeichnet wird und die Garantiepakte abgelehnt werden. Die Entschädigung wendet sich weiter gegen eine Verlängerung des Traktatmandats. Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes erklärte, der Dawesplan habe auf die Arbeiterbewegung eine tödliche Wirkung. Wenn die Arbeiterpartei den Plan nicht näher prüfe, so würde es die Bergarbeiterinternationalen tun.

Das Reichsschulgesetz

Berlin, 1. Okt. Der Referentenentwurf eines Reichsschulgesetzes, der teilweise eine recht kräftige Kritik erfahren hat, wird, wie die „Tägliche Rundschau“ mitteilt, wahrscheinlich noch einige Änderungen erfahren, ehe er dem Reichskabinett vorgelegt werden wird.

Keine Aufbesserung der Beamtenezüge.

WTB. Berlin, 1. Okt. Der Reichsfinanzminister empfing heute nachmittag Vertreter der Beamten-Epihenororganisationen, die ihre Wünsche hinsichtlich der Beamteneinlösung vorbringen und eine Erhöhung der Bezüge, besonders der gering Befoldeten als unabweisbar bezeichneten. Demgegenüber erklärte der Reichsfinanzminister unter ausführlicher Darlegung der Wirtschafts- und Finanzlage des Reichs, daß eine Erhöhung der Bezüge den Beamten keine Besserung ihrer Lebenshaltung bringen würde, da bei einer Gehaltserhöhung auch ein Steigen der Preise zu befürchten sei. Der Reichsbankpräsident habe die Reichsregierung in einem Schreiben ersucht, alle Kreise auf den Ernst unserer wirtschaftlichen Lage hinzuweisen. Eine Erhöhung der Beamtenezüge würde nach dem Standpunkt des Reichsbankdirektoriums geradezu als ein Unglück angesehen werden müssen. Die Reichsregierung könne daher in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Länderregierungen eine Aufbesserung der Bezüge nicht verantworten.

Dasselbe gelte auch für eine einmalige Wirtschaftshilfe, die von den Organisationen an zweiter Stelle gewünscht wurde. Ferner wurde die Frage der Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses erörtert, die z. Z. nicht erfolgen könne, da dieser an die Mieten angelehnt sei und das durchschnittliche Niveau der Mieten bereits überschritten habe. Endlich wurde die Frage der mehrmonatlichen Vorauszahlung der Gehälter besprochen, wobei beiderseits das Für und Wider eingehend gewürdigt wurde. Die Vertreter der Beamtenorganisationen behaupteten, daß den Wünschen der Beamtenschaft zur Zeit nicht entgegengekommen werden könne.

Die Beamtengewerkschaften zur Ablehnung ihrer Forderungen.

WTB. Berlin, 2. Oktober. Wie die Blätter melden, werden die Beamtengewerkschaften heute zu einer Beratung zusammentreten, um zu der Ablehnung ihrer Gehaltsforderungen durch den Reichsfinanzminister Stellung zu nehmen.

Eine Hitlerversammlung neuerdings verboten.

WTB. München, 1. Okt. Die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei hatte für den 2. Oktober in den Ratheserfestsaal eine Mitgliederversammlung einberufen, in der Adolf Hitler sprechen sollte. Die Versammlung wurde von der Polizei im Hinblick auf das bestehende Redeverbot für Hitler untersagt.

Die amerikanisch-französischen Schuldenverhandlungen.

WTB. Washington, 2. Okt. Die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen endeten gestern mit einem vorläufigen Abkommen, das sich auf einen Zeitraum von 5 Jahren erstreckt. Die französische Kommission, die sich sogleich zur Rückreise vorbereitet hat, wird einen amerikanischen Vorschlag mitnehmen, der sie in die Lage versetzt, die Besprechungen für ein endgültiges Abkommen in jedem Augenblick innerhalb dieses Zeitabschnittes fortzusetzen. Das Abkommen sieht eine jährliche Zahlung von 40 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten vor. Weitere Verhandlungen sollen aufgenommen werden, sobald die französische Regierung der Ansicht ist, daß die Verhältnisse ihr dies ermöglichen.

Sucida von den Deutschen in Brand gesteckt?

Paris, 1. Okt. „Daily Mail“ veröffentlicht eine Depesche aus Damaskus, nach der die Festung Sucida von den Deutschen in Brand gesteckt worden sei. Die Stadt sei vollkommen niedergebrannt.

Vom Marokkotreue

Paris, 1. Okt. Ueber die Operation in Marokko berichtet Hayas aus Fez: Der gegenwärtige Kampf, den man als Kampf am oberen Marokk bezeichnet, soll die Befreiung der das Kampfgebiet von Rifjane beherrschenden Höhen vorbereiten. An der Operationen, die auf zwei Tage berechnet werden, nehmen drei Brigaden in Stärke von 46 Bataillonen und 20 Batterien teil. Marschall Petain und General Kaulin sind im Kampfgebiet eingetroffen. Der französische Kreuzer „Strasbourg“ und zwei Torpedoboote beschossen die feindlichen Stellungen am Lau-Fluß.

Madrid, 1. Okt. Aus Marokko wird berichtet: Im Frontabschnitt von Uluemas eingeleitete Operation ist erfolgreich beendet worden. Die spanischen Truppen haben den Dschebel des Palomas besetzt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. Oktober 1925

Hindenburgs Geburtstag.

Der erste vom deutschen Volk gewählte Präsident der deutschen Republik, Feldmarschall von Hindenburg, begeht heute seinen 78. Geburtstag. Noch vor einem Jahre hätte niemand ernstlich daran gedacht, ihm die Bürde des Reichspräsidenten auf die Schultern zu legen. Ein Beweis, wie wandelbar die Zeiten und politischen Verhältnisse sind. Als man ihn vor einem schwachen halben Jahre rief, da gab es bei ihm wohl ein ernstes Ueberlegen, ob er in seinem hohen Alter dem Rufe folgen dürfe. Aus Pflichtbewußtsein stellte er sich in den Dienst des ganzen Volkes und sein Name vereinte alle die, die zu ihm aufblickten als dem Sieger in großen Schlachten des Weltkrieges. Und auf das deutsche und auch auf das Ausland machte gerade die Wahl dieses festesten Charakters und dieser ausgeprägten Persönlichkeit den allerbesten Eindruck. Und Hindenburg gelobte, sein Amt ohne Ansehen der Partei und der Person zu führen. Er hat es gehalten und selbst seine politischen Gegner — erzt Dr. Wirth hat es dieser Tage in Amerika bekannt — gestehen ein, daß die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten die Stellung Deutschlands und die der deutschen Republik in der Welt gefestigt habe. Er ist der bescheidene Mensch geblieben, denn er hat zum heutigen Tag jeden Flogenschmuck abgelegt und will nur die friedliche und geordnete Entwicklung des deutschen Volkes. Deutsche Hoffnungen knüpfen sich an seine Präsidenschaft, so daß für seinen 78. Geburtstag nur der eine Wunsch bleibt, daß Hindenburg als Reichspräsident noch lange wirken kann und uns erhalten bleibt.

Preisermäßigung bei Baukosten. Außer der Zementindustrie, die mit Wirkung vom 1. Oktober ab den Zementpreis ermäßigt hat, hat nun auch die Süddeutsche Ziegelindustrie (die Verbände von Bayern, Württemberg, Baden, Pfalz, Hessen und Verband Süddeutscher Dachziegelwerke) eine Preisermäßigung beschlossen. Trotzdem der Produktionsgang in den letzten Monaten eine Verteuerung aufweist, die erheblich höher ist als die Auswirkung der Ermäßigung der Umsatzsteuer, hat die Ziegelindustrie nicht nur die Umsatzsteuer in vollem Umfange berücksichtigt, sondern auch darüber hinaus ein Opfer gebracht, um auch ihrerseits entsprechend der Aufforderung der Reichsregierung ihren Teil zum allgemeinen Preisabbau beizutragen.

Gemeinderatssitzung am 30. September. Anwesend: der Vorsitzende und 12 Mitglieder. Die Tagesordnung war klein, der Stoff aber, wenn auch weniger bedeutungsvoll, ziemlich umfangreich. Erwähnenswert ist die Einführung einer Wertzuwachssteuer für Objekte, die in den Jahren 1919/1924 erworben wurden und nun wieder zum Weiterverkauf kommen. Die Steuer ist eine ziemlich kräftige, muß aber eingeführt werden. — Dem Ziegenzuchtverein wird zu Prämienzwecken ein Beitrag von 50 RM. bewilligt. — Kenntnis genommen von einem Erlaß des Ministeriums Abt. für Körperschaftsverwaltung, wonach die Stadt. Sparkasse ermächtigt worden ist, bei der Württ. Girozentrale Kredite in Wechsel oder sonstiger Form bis zum Höchstbetrage von 200 000 RM. in Anspruch zu nehmen, ebenso von dem Prüfungsbericht des Württ. Sparlassen-Giroverbandes, Stuttgart, über die Hauptprüfung der Stadt. Sparkasse, deren allgemeiner Befund war, daß die Entwicklung der städtischen Sparkasse eine durchaus befriedigende ist. — Verschiedene Verkehrsfragen kommen zur Besprechung. — Einige in Besoldungsfragen gefasste Beschlüsse wurden vom Oberamt als ungesetzlich bezw. unbegründet beanstandet. Die Beschlüsse werden zurückgenommen; eine demnächst ins Auge zu fassende Neuaufstellung der Besoldungsschalen soll versucht werden, dem Zweck der Beschlüsse gerecht zu werden. — Für die Stadtmartung Altensteig soll wieder ein Raulwurfsänger mit einer Entschädigung von 30 Pfg. pro abgelieferter Stück angestellt werden. — In der Frage der Sicherstellung der Ausführung des Eberhard-Waidelich'schen Hausbaus lehnt der Gemeinderat ein Ansuchen, für Rechnung der Stadt weiterzubauen, z. Zt. ab. — Um die Stadtspitze für zahlungsfähige Verpflichtungen leistungsfähig zu erhalten, soll versucht werden, ein Darlehen, wenn auch kurzfristig, aufzunehmen. Wz.

Arbeitsmarktlage im Bezirk Calw. (Nach dem Bericht des Arbeitsamts Calw.) Der Abschluß der Uebersicht über die Tätigkeit des Arbeitsamts zeigt für Monat September gegenüber dem Vormonat Juli und August eine weitere Zunahme der Arbeitsuchenden und eine Abnahme der offenen Stellen.

Für dringende Herbstgeschäfte der Landwirtschaft konnten in letzter Zeit mehrere Leute mit Erfolg nachgewiesen werden, welcher Umstand im Zusammenhang mit dem schrittweisen Rückgang der Arbeiten in der Landwirtschaft, soweit sich diese überhaupt übersehen lassen, zum Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage führte. Im Baugewerbe leben vor der vollständigen Einstellung der Arbeiten da und dort Liebhaberarbeiten auf; beim Hochbau steht es immer noch an. Mit dem durch die vorgeschrittene Jahreszeit bedingten Rückgang der Außenarbeiten macht sich allgemein das Bestreben bemerkbar, in den Fabriken usw. unterzukommen. Die Lage im Spinnstoffgewerbe ist unverändert gut. Das Holz- und Schnitzstoffgewerbe beschäftigt neuerdings Schreiner nicht restlos, einige Vollgattersäger suchen kürzlich ebenfalls im Bezirk vergeblich Arbeit. Handwerksmeister verschiedener Gewerbebezüge fordern vereinzelt Arbeitskräfte an, welche Wünsche durch entsprechenden Nachweis immer befriedigt werden können, da Schumacher, Schneider- und Sattlergesellen auf ihrem Beruf z. Zt. nicht restlos Arbeit haben. Die Lage in der Bijouterie-Industrie ist nach wie vor wenig günstig, trotzdem jetzt die Arbeit anzusehen sollte. Ältere und jüngere Goldarbeiter und in verwandten Berufen tätig gewesene Personen werden immer wieder vergeblich beim Arbeitsnachweis vorstellig und müssen schließlich vereinzelt in Fürsorge genommen werden.

Die eingangs erwähnte Zunahme der Stellensuchenden macht sich auch auf dem weiblichen Stellenmarkt

Manon Linders

Original-Roman von Marie Harling

(Nachdruck verboten.)

Manon: „Stimmt er innig. Ich es jetzt ganz klar zwischen uns werden, seien wir in dieser Stunde aufrichtig gegen einander! Manon, sag dir sagen, was ich dir längst sagen wollte, wenn du es nicht immer wieder verhindert hättest: Ich habe dich lieb, Manon, Manon, und nur dich habe ich immer lieb gehabt! Sonst keine auf der Welt! Weißt du, wann diese Liebe wie eine Erleuchtung über mich gekommen? An jenem Tage, da ich dir die tiefste Wunde deines jungen Lebens schlug, an dem Tage, da ich die ganze Keinheit deines Herzens, die süße Aderührtheit deines Wesens erkannte! Ich habe mich gewehrt gegen diese Liebe, da ich mir sagte, sie müsse dich nach allem, was vorgefallen war, nur neu beleidigen. Aber sie war stärke als mein Wille, immer wieder zog es mich in deine Nähe, trotzdem du fast nie ein freundliches Wort für mich hattest. Eine Hoffnung nur blieb mir, noch glaubte ich ja dein Herz frei, noch blieb mir die Möglichkeit, deine Liebe zu gewinnen. Da ich der Brief der Mutter auch diese letzte Hoffnung aus meinem Herzen. Sie schrieb mir, daß du einen andern liebst. Hast du eine Ahnung, wie mich das traf?“

Manon hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen. „Wie konnte denn Mutter so etwas glauben? Aber ich merkte, wie jener Mensch mir nachsah; ich wollte deshalb sofort abreißen, um ihn nicht mehr sehen zu müssen. Deshalb hat ich doch Mutter, dir zu schreiben. Als dann so lange keine Antwort kam, mußte ich da nicht glauben, es sei dir alles gleichgültig, was auf mich Bezug hatte?“

Manon vermog nicht zu antworten; doch sie wehrte es ihm nicht, als er ihren gesenkten Kopf zu sich emporhebt. Tränen zittern in den dunklen Augen, aber auch die ganze Liebe ihres reichen, edlen Herzens liegt in ihrem Blick.

Manon, darf ich hoffen, daß du mich ein wenig lieb hast?“

Da sinkt der dunkle Lockenkopf an seine Schulter, ein Schluchzen erschüttert die schlankte Gestalt, aber in ihrer Stimme liegt das Glück, das sie durchströmt.

„Ach Dagobert, ich habe mich ja auch gewehrt! Deine Worte, ich sollte an deiner Person niemals Anteil haben, standen in mein Herz gegraben. Oftmals dachte ich, ich würde mich verraten, denn ich wollte lieber sterben, als dir meine Liebe zeigen. Darum war ich unfreundlich und unnahbar.“

Manon, Kind, was mußt du durchgekämpft haben! Wie soll ich all das Unrecht wieder gut machen, das ich an dir begangen?“

Inniger schmiegt die junge Frau sich an den geliebten Mann; leise, wie ein Hauch kommt es von ihre Lippen: „Dadurch, daß du mich ein wenig lieb hast, Dagobert! Ach, du weißt nicht, wie oft ich mich sehnte, nur einmal von deinen Armen umschlossen zu werden.“

Ein wenig lieb haben soll ich dich, Manon? Kind, ich muß ja an mich halten, um dich mit meiner großen Liebe nicht zu erschrecken! Aber hast du mir denn nun ganz und voll verziehen? Manon, sag, steht nichts mehr trennend zwischen uns?“

„Nichts mehr Geliebter! Du hast ja gesagt, nun sind wir quitt, ich habe dir gleiches mit gleichem vergolten!“ Eine leise Schelmerei sprach aus den letzten Worten, auch die dunklen Augen funkelten schelmisch, goldene Sonnenfunken sprühen schelmisch darin, die Dagobert in Manons Augen noch nie gesehen.

„Ja, was wirst du an mir noch für Fehler entdecken. Dagobert, da ist es wohl besser, ich reise aus!“

Sie ist fröhlich wie ein Kind aufgesprungen und sucht ihm zu entleeren, er aber erwischt sie schnell am Arm.

„Nein, nein, hiergeblieben! Weißt du, ich habe dich lange genug entbehren müssen, jetzt geize ich mit jeder Minute.“

Arm in Arm wie ein paar fröhliche Kinder, so stehen sie eine Stunde später vor der erstaunten Mutter.

Mama, ich wußte gar nicht, daß ich ein so herzliches, liebes Weibchen hatte. Wir dummen Menschen haben uns alle so unendlich gequält, weil wir das erlösende Wort nicht finden konnten!“

Zwei Jahre später! Frangender, tiefblauer Frühlingshimmel, Lerchens Jubel, würzig herber Duft des frischen Grüns, Sonnenflimmern über roten Ziegeldächern, das sind die Merkmale des nordischen Frühlings.

Im Hohenfriedberger Garten blühen die Crocus und Primeln, schmiegt sich der Flieder mit schwellenden Knospen. Lustig schwagen die Stare im hochragenden Birnbaum, der über und über mit Blüten bedeckt, seine weichen Sterne auf die bunten Seitenfließen der Veranda streut.

Türen und Fenster sind weit geöffnet, damit der warme Sonnenschein auch in die entferntesten Winkel dringen kann. Im Wohnzimmer steht der Tisch mit feinstem Damast und edeltem, alten Porzellan gedeckt. Offenbar erwartet man Gäste. Aus dem Gartenzimmer klingt munteres Geplauder und fröhliches Lachen, trippelnde Kinderfüße nähern sich der Türe.

Räderrollen und der Kusschlag von Pferdehufen dringt von der Landstraße her, jubelnd eilt Manon ans Fenster. „Sie kommen, sie kommen! Dagobert, Mutter, eilt Euch, ah, wie freuje ich mich auf dieses Wiedersehen!“



deutlich bemerkbar, zugunsten der Haushaltungsvorstände, die jetzt wieder gutes Dienstpersonal bekommen können.

Oberfollwangen, 30. Sept. Am vergangenen Sonntag waren es 25 Jahre, daß Schultheiß Förster das Amt als Ortsvorsteher in unserer Gemeinde übernommen hatte.

Freudenstadt, 1. Oktober. (Vom Rathaus.) Stadtgeometer Henkel erklärte die Anstellung einer Hilfskraft für dringend notwendig, da die wichtigsten Arbeiten nicht ausgeführt werden können infolge Ueberlastung.

Neuenbürg, 30. Sept. Am Montagabend sprach im Saale zur „Sonne“ im Altsiedlerverband ein hier vortrefflich bekannter Redner, Karl G r u b e, vor zahlreicher Versammlung.

Neuenbürg, 30. Sept. Zum 1. Oktober verläßt unser langjähriger Finanzamtmann, Regierungsrat B e n z, Stadt und Bezirk, um sein Amt bei dem Finanzamt Ulm, wohin er auf gehobene Stelle befördert worden ist, zu übernehmen.

Gräfenhausen, O.M. Neuenbürg, 30. Sept. In dieser Gemeinde hat sich eine Wingerzereinigung gebildet, deren Mitglieder sich verpflichtet haben, bei der Traubenlese unter Kontrolle rein und sorgfältig zu lesen, so daß der geschätzte „Gräfenhäuser Aemtlieswein“ (Schwarzriesling) in seiner Reinheit erhalten und die Qualität desselben durch möglichst späte Reife und einheitliches Vorgehen in der Bekämpfung von Schädlingen gesteigert wird.

Dagobert, der mit dem kleinen Karl Heinz auf dem Teppich herumgetollt ist, springt eilends auf und tritt neben seine Gattin. Zärtlich legt er den Arm um die noch immer schlafende Gestalt.

„Freut mein kleines Frauchen sich wirklich so sehr?“ sagt er in neckischem Ton. „G, ei, wenn ich da nur nicht eifersüchtig werde!“

Manon schmiegelt sich innig an den stattlichen Mann. Glückselig blickt ihre Augen zu ihm empor. Sie ist noch schöner und stattlicher geworden, seitdem ihr das Mutterglück die reinsten Freuden brachte.

„Ja, Manon ist glücklich, so glücklich, daß ihr kein Wunsch mehr übrig bleibt.“

Und Dagobert! Man braucht nur in die strahlenden Augen zu sehen, die in unendlicher Liebe auf der schönen Frau haften, dann hat man Antwort.

Eben hält draußen der Wagen. Karl Heinz springt elastisch heraus, er hüft gasant seiner Frau beim Aussteigen.

„Es gibt eine jubelnde Begrüßung, denn man hat sich lange nicht gesehen.“

„Viele herzliche Grüße soll ich überbringen von unser lieben Eugenie“, plaudert Lucie fröhlich. „Ihr solltet nur sehen, welch prächtige Gutsfrau sie geworden ist.“

Karl Heinz ist unterdessen zu Dagobert getreten, mit brüderlicher Liebe umfaßt er die hohe Gestalt.

„So ist doch noch alles gut geworden, Dagobert, in deinen Augen sehe ich, daß du mit deinem Schicksal zufrieden bist.“

Herzlich schüttelt Dagobert die dargereichte Hand.

„Ich bin glücklich, Karl Heinz, so glücklich, wie ich immer gehofft, es zu werden. Mein Glück aber verdanke ich dir allein! Wärest du in deiner Not nicht zu mir gekommen, so wäre ich wohl ein einsamer, unbefriedigter Mann geblieben, denn den Weg zu meiner geliebten, edlen Manon hätte ich ohne dich nie gefunden. Gepriesen sei die Stunde, die mich zu ihr geführt.“

E n d e

Donauessingen, 1. Okt. (Großfeuer.) Auf den Höhen des Bretgals brach vergangene Nacht 10.30 Uhr Großfeuer aus. Es brannte in Rohrloch bei Furtwangen. Das dem Gutsbesitzer Paul Köppler gehörige Wirtschaftsgebäude ist aus noch unbekannter Ursache vollständig niedergebrannt.

Tübingen, 1. Okt. (Abschied des Oberforstrats Dr. Dieterich.) Oberforst Dr. Dieterich, bisher Vorstand der Württ. Forstl. Versuchsanstalt Tübingen, tritt am 1. Okt. als Kollegienmitglied in die Württ. Forstdirektion in Stuttgart ein. Die bedeutende Stellung, die heute die Württ. Forstl. Versuchsanstalt in der deutschen und internationalen forstlichen Welt einnimmt, ist vor allem dem aufopfernden, unermüdblichen Schaffen und Forschen Dieterichs zu verdanken.

Stuttgart, 1. Okt. (Aufgebundene Kindesleiche.) Am letzten Samstag wurde in dem an das Haus Kleiserstraße 12 angrenzenden Garten die Leiche eines Siebenmonatkinde gefunden. Die Leiche war in Zeitungspapier eingepackt. Die Persönlichkeit der Kindesmutter ist noch nicht festgestellt.

Neue Zeitung. Vom 1. Oktober ab erscheint hier wöchentlich einmal eine neue Zeitung, „Die Schwäbische Barde“, die von der Deutschen Volkspartei herausgegeben wird.

Ausstellung „Das Schwäbische Land“. Immer wieder muß eindringlich darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Ausstellung nur noch kurze Zeit geöffnet ist und daß es für jeden, der die Ausstellung noch nicht besucht hat, höchste Zeit ist, die in dieser Ausstellung gesammelten heimatischen Schätze kennen zu lernen. Der Ausstellungsschluß ist am 11. Oktober.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 30. Sept. u. 1. Okt.

Table with 4 columns: Ort, Gold, Brief, and Wechsel. Lists exchange rates for London, New York, Amsterdam, Brüssel, Christiania, Jaffa, Paris, Schweden, and Wien.

Börse

Berliner Börse, 1. Okt. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung. Die Ausstellung der Berlin-Raachener Industrieerzeugnisse über das Ostpreußengebiet machte einen guten Eindruck.

Stuttgarter Börse, 1. Okt. Die erste Börse im neuen Monat verlief ohne jede Anregung in ruhiger abgemessener Haltung.

Getreide

Berliner Warenmarkt vom 1. Okt. Weizen märk. 200-204; Roggen märk. 145-148; Sommergerste 200-220; Wintergerste 169-174; Hafer märk. 173-188; Weizenmehl 27-30,75; Roggenmehl 21,5-23,5; Weizenkleie 9,80-10; Roggenkleie 8,75-9; Weizenstroh 20-21; Weizenrohobst 21-24; Weizen 23-26; Roggenstroh 15; Kartoffelstroh 15,00-16; Tendenz: schwächer.

Stuttgarter Warenmarkt vom 1. Okt. Weizen 22,25 bis 24,25; Roggen 19-19,25; Weizen 23,5-25,75; Hafer 17-19; Weizenkleie 20,25-20,25; Weizenmehl 22,25-23,25; Roggenmehl 21,5-23,5; Weizenrohobst 21-24; Weizen 23-26; Roggenstroh 15; Kartoffelstroh 15,00-16; Tendenz: schwächer.

Raachener Börse vom 30. Sept. Die anwärtigen höheren Notierungen haben die Stimmung etwas drückt. Vorläufig hält sich der Markt aber noch ruhig. Weizen 25-25,5; Roggen 18,75-19,50; Sommergerste 25-27,00; Hafer 18,50-19,50; Weizen mit End, neue Ernte 20,5-21; Weizenmehl 27,25-27,50; Roggenmehl 27,5-28; Weizenrohobst je nach Sorte 14,25-15,25; Weizenrohobst 17,50-17,75; Weizenrohobst 15-15,75. Kaufmittelmittel: Weizen 23,25-23,50; Hafer 15,50-16,00; Weizen 6,50-7; Weizen-Roggenstroh 4,25-4,75, alles per 100 Rllk.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwarenmarkt vom 1. Okt. Ingetrieben: 31 Ochsen; 16 Bullen; 108 Jungbullen; 108 Jungrinder; 29 Rinder; 309 Kalber; 831 Schweine und 1 Schaf. Unverkauft blieben 20 Jungrinder; 60 Schweine. Es notierten der 50 Rllk Lebendgewicht: Ochsen 1. S. 58-58, 2. 40-40; Bullen 1. 54-54, 2. 44-44, 3. 38-38; Jungrinder 1. 18-18, 2. 14-14, 3. 12-12; Rinder 1. 20-20, 2. 18-18; Kalber 1. 80-80, 2. 80-80; Schafe 1. 80-80, 2. 45-45; Schweine 1. 100-100, 2. 97-97, 3. 95-95, 4. 90-90; Saunen 75-87. Verkauf: bei Rindern lebhaft, sonst mäßig, Großvieh und Schweine Ueberhand.

Freudenstadt, 30. Sept. Auf dem gestrigen Schweinemarkt aus Anlaß des Michaelismarktes wurden bei harter Zufuhr für Milchschweine 40-48 Mark, für Läuferfleisch 50 bis 80 Mark je das Stück bezahlt.

Schweinemarkt in Weildorf vom 30. Sept. Zufuhr: 165 Milchschweine. Verkauf wurden nur einige Paar zum Preis von 65-75 Mark. Der Handel war flau, die Käufer verhielten sich abwartend.

Obst, Gemüse, Kartoffeln

Stuttgarter Melohörmarkt auf dem Nordbahnhof, 1. Okt. Bei 28. September wurden auf dem Nordbahnhof 153 Wagen Melohör zu den folgenden Preisen abgesetzt: aus Franken 15; aus Bayern 3; aus Oesterreich 2; aus Holland 20; aus Belgien 7; aus Frankreich 3; aus Rumänien 1; aus Schweden 10, aus der Schweiz 1 und aus Italien 14. Nach anwärtig sind 120 Wagen abgesetzt, Preis wogenweise für 10 000 R. 1820-1810 / und zwar für Obst aus Italien 1820-1810; im übrigen 1450-1610; im Kleinstverkauf 7,50-8,70 für den Zentner. Vom 1. Oktober ab gewährt die Reichsbahn auf die vierstündigen Durchzüge für frisches Obst eine Ermäßigung von 10 Proz. Diese Ermäßigung beträgt bei Wassermelonen von 200 Zentner etwa 3 / und bei 100 Rm. 2,5 / bei 50 Rm. und 15 / bei 20 Rm. Entwertung.

Reutlingen, 30. Sept. (Mostmarkt.) Am Dienstag waren auf dem Bahnhof 15 Wagen deutsche Pöfel und ein Wagen französischer Pöfel zugeführt. Vom Vortage standen 15 Wagen, jedoch insgesamt 31 Wagen dem Verkauf ausgesetzt waren. Für den Zentner wurden 8,50 bis 9,50 Mark bezahlt. Der Handel war flau.

Horb. (Mostmarkt.) Heute steht der erste Wagen Obst aus Frankreich am Bahnhof zum Verkauf. Der Zentner kommt auf 9,20 Mark.

Antliches.

Vom Oberamts-Bezirk Calw.

Das Oberamt macht bekannt: Maul- und Klauenseuche. In Pforzheim und Kiefers, Bezirksamt Pforzheim, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Vom Oberamtsbezirk Calw fallen in den 15 Km.-Umkreis um den Seuchenort die Gemeinden Unterreichenbach und Ronakam, sowie hinsichtlich des Seuchenfalls Pforzheim auch die Gemeinden Unterhaugstett und Liebeggell. (Für den 15 Km.-Umkreis gelten die bereits anlässlich des Seuchenausbruchs in Rutesheim veröffentlichten Bestimmungen.) Das Bezirksamt Pforzheim hat die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten sowie des Pferdemarktes bis auf Weiteres verboten.

Beste Nachrichten

Ministerrat in Berlin.

WTB. Berlin, 2. Okt. Gestern nachmittag fand der letzte Ministerrat vor der Abfahrt der deutschen Delegation nach Locarno statt. Der Ministerrat beschäftigte sich, den Blättern zufolge, mit dem auf der Sicherheitspaktkonferenz zu erörternden Fragen und des weiteren auch mit den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, denen die Blätter betonen, wegen der Anwesenheit des russischen Außenkommissars Tschitscherin in Berlin eine besondere Bedeutung beizumessen sei.

Zinspolitik bei der Vergebung öffentlicher Gelder.

WTB. Berlin, 1. Okt. Reichsfinanzminister Dr. Luther empfing in Anwesenheit des Reichsfinanzministers und des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium Dr. Trendelenburg heute Vertreter des Städtetages, des Reichsländertages, des Landkreistages und des Landesgemeindetages, sowie der Deutschen Girozentrale zu einer Besprechung über die Frage der Verbilligung der Zinsen für öffentliche Gelder.

Vom Marokkofrieg.

WTB. Paris, 1. Okt. Havas meldet aus Fez über den Stand der französischen Offensive in Marokko: Die französische Stellung bildet jetzt eine Art Haken, der nördlich von Kiffane eine Tiefe von 20 Kilometern und auf beiden Flügeln eine solche von 16 Kilometern aufweist. Der „Temps“ berichtet hierzu: Das durch den letzten französischen Vorstoß besetzte Gebiet umfaßt beinahe 300 000 Quadratmeilen. Die französischen Truppen befinden sich zur Zeit in den Engpässen, die nördlich von Kiffane in die eigentliche Ebene des Rifgebietes führen.

WTB. Paris, 1. Okt. Nach dem offiziellen Komunique aus Fez haben die französischen Truppen verschiedene Punkte 12 Kilometer nördlich, 9 Kilometer nordwestlich und 13 Kilometer nordöstlich von Kiffane besetzt. Eine weitere Meldung aus Fez besagt: Im Frontabchnitt des 9. Armeekorps sind die französischen Truppen in einer Tiefe von 15 Kilometern weiter vorgerückt und haben die große nord-südlich führende Straße besetzt.

WTB. Madrid, 1. Okt. Amtlich wird über den Stand der spanischen Offensive mitgeteilt: Die spanischen Truppen haben heute früh ihren Vormarsch fortgesetzt und am Vormittag die wichtige, vor Aldir gelegene gegnerische Stellung von Abdar-Seddun besetzt. Von dieser Stellung aus kann die Residenz von Abd-el-Krim unter Feuer gehalten werden.

WTB. Madrid, 2. Okt. Ein gestern nachmittag von General Primo de Rivera an Bord des Kreuzers „Alfonso 13.“ ausgegebener Funkpruch besagt, daß infolge Besetzung durch die Spanier die Ortschaft Aldir in Flammen liege, darunter das Haus Abd-el-Krims.

Abbruch der französischen Marokkooffensive.

WTB. Paris, 2. Okt. Havas meldet aus Fez: Die französischen Truppen besetzten die von ihnen gestern früh im Norden von Kiffane erreichten Linien. Die Operationen werden demnächst in noch größerem Stil wieder aufgenommen.

Die Lage in Syrien.

WTB. Paris, 2. Okt. Havas meldet aus Beirut: Im Njebel Drus haben sich die französischen Truppen erneut in Bewegung gesetzt. Die Operationen werden in eine neue aktive Phase treten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag des W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteil.



# Rahma MAR-GA-RINE buttergleich ist besser!

Evang. Kirchengemeinde Altensteig.  
Giro-Konto bei der Städt. Sparkasse Nr. 7

## Der Einzug der Kirchensteuer

findet am Samstag, den 3. Oktober 1925 nachmittags von 1-4 Uhr im Gemeindehaus (Luthersaal) statt.  
Kirchenpfleger: Bock.

Grömbach.

## Der Radfahrer-Berein

hält am Sonntag, den 4. Okt. seine

## Herbstfeier

im Gasthaus z. Löwen ab. Nachmittags und Abends von 7 Uhr ab Tanz, sowie theatra- lische Aufführungen, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Ebershardt.

## Einladung.

Zu der am nächsten Sonntag, den 4. Okt., im Gasthaus zur Krone stattfindenden

## 40er u. 50er-Feier

laden wir sämtliche Altersgenossen und Ge- nossinen, sowie deren Freunde und Gönner von hier und auswärts, herzlich ein

Mehrere 40er und 50er.

Wart.

Zu der am Sonntag, den 4. Oktober im Gasthaus zum Hirsch in Wart stattfindenden

## Feier der 20 jährigen

sind alle Altersgenossen und Genossinnen von hier und auswärts, sowie sonstige Freunde und Gönner herzlich eingeladen

Einige 20 jährige.

## Reste

aller Art u. für jeden Zweck außerordentlich preiswert  
bei Reinhold Hayer, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

## Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag, den 4. Okt. ds. Js. rückt die

## 1. und 4. Komp.

zur Übung aus. Antreten präzis 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr morgens.  
Das Kommando!

Gesucht werden:

a. Männliche Personen:  
Pferdeknechte, Dienstknechte, Ochsenknechte, Viehfütterer und Melker, 1 Schweizer, 1 ält. Metzger, 1 j. Glaser, 5 Maler, 1 Schriftmissionar.

b. Weibliche Personen:  
Mägde und 1 Haushälterin für Landwirtschaft, 1 Servierfräulein ab. 24 J., mehr. Mädchen f. Wirtschaften, 3 Kest.-Köchinnen, 10 Mädchen, die schon gedient haben, in gute Privatst., c. Lehrlinge mit Kost und Wohnung:

1 Flaschnerlehrling, 3 Stickerlehrlinge, 1 Bäckerlehrling, 1 Mäckerlehrling.

Näheres  
Arbeitsamt Calw  
(Oeffentl. Arbeitsnachweis)  
— Berufsberatungsstelle —  
Tel. 174 / Bahnhofstr. 626.

## Bilder und Spiegel

empfiehlt preiswert die  
W. Rieferschen Buchhandlung

Achtung billige Unter- kleider (Winterware)!

Einsackhemden, 2 fach, Malo in weiß 4.80 M., Einsack- hemden Jmitat schwer, weiß 3.20 M., Einsackhemden Jmitat weiß 2.30 M., Einsack- hemden wollhaltig 3.50 M., Damenhemden wollhaltig 3.20 M., Damenhemden weiß 3 M., Futterhosen roh und grau 4.50 M., Unterhosen wollhaltig 2.80 Mark, Unterhosen roh 2.50 M., Futterschlupfhosen marine- blau und grau 3.50 M. prima, Jmitatschlupfhosen in allen Farben 1.40-2 M. je nach Größe. Händler und Han- dler Preise nach Verein- barung. Versand nicht unter 3 Stück ab Fabrik, an Un- bekannte gegen Nachnahme. Bei 1/2 Duzend franko.

Karl Ammann, Zollfingen  
Erfolgt, en-Fabrikation.

## Leiter-Wagen

## Rasten-Wagen



in allererst. Qualitätsware liefert zu enorm billigen Preisen, ebenso

## Bockleitern

in verschiedenen Größen

Scrib Bühler jr.  
Altensteig.

## Dreschpflögel

kauft man billig bei  
Hb. Ottmar  
Sattlerstr.

8 Km.

## Schindelholz

hat zu verkaufen wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dabe zirka 150 Str.

## Zuderrüben

zu verkaufen. Liebhaber wollen sich baldigst an mich wenden

Karl Weipert Schuhm.  
Ergenzingen.

## Turnverein Altensteig

Am Samstag, 3. Okt. abends 9 Uhr im Lokal

## Hauptversammlung

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Er- scheinen notwendig.

Schanturnen am kommenden Sonntag, 4. Oktober.

## Löwen-Lichtspiele

NAGOLD.

Sonntag, den 4. Okt. 2.15, 4.30, 8.15 Uhr

## Intoleranz

in 2 Tellen

1. Teil: Die Zerstörung Babylons

Bis jetzt der größte Film der Welt.  
Der Kreislauf der Liebe durch Jahrtausende.  
Mitwirkende 125000.  
40 000 ausgebildete Tänzerinnen.  
Reiterkämpfe. 7500 Berittene.

Trotz des sehr teuren Filmes  
keinen Preisaufschlag.

Neu! Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn!  
Dauerndes Spiel bringt Erfolg!

## Pf.-Süddeutsche Klassenlotterie

Ziehung 16. u. 17. Oktober. Höchstgewinn auf ein Doppel-Los auf ein ganzes Los

2 Millionen x | 1 Million x

500 000 x

300 000 x

200 000 x

234 000 Geldgewinne. Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn

1/2	1/4	1/2	1/2	1 Doppel-Los
6	6	12	24	48

Porto und Liste 20 Pf. mehr.

Wirtl. Stuttgart  
Lotterien-Marktstr. 6  
Einnahme Königspl. 1  
Telephon Postfachkonto  
3470 Stuttgart 9111

Alle Zahlungsmit., auch Briefmarken, werden angenommen.

Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn!

## Mantel-Stoffe

Flansch, Tuche, Velour de laine  
sehr preiswert  
in schönen, modernen Farben

## Chr. Schwarz Nagold

Altensteig



## Osram-Lampen

sowie hervorragende Neuheiten für Beleuchtungszwecke, empfiehlt

## Franz Müller,

Flascherei u. Installationsgesch.  
bei der Krone.

## Inserieren bringt Gewinn!

